



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

2. Kein bewehrtere Kunst reich zu werden ist nicht/ als Allmosen geben/
die Prob macht ein Burger zu Constantinopel.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

umb ein Allmosen gebetten: non erat qui frangeret panem: ist doch keiner zur Barmherzigkeit bewegt worden / der nür entblößten ein armes Kleid hätte an den Hals geworffen / oder ein Stück Brodt in die Hand gereicht. Der arme Bettler wird sagen: mir ist begegnet / was einmahl Diogeni, dieser / so oft er einen Stock oder hölzerne Säulen erblickt / hat er Reuerenz gemacht / und umb ein Allmosen gebetten; als man ihn einer Thorheit bezüchtigte / und dessen Ursach zu wissen verlangte / sagt Diogenes: Ich sehe / daß die Reichen seynd als wie Stöck und Blöck unbeweglich / der Arme klagt seine Noth / weist seine Wunden / zeigt die entblößte Glieder / und vor Hunger aufgedörrten Leib / bittet umb ein heiliges Allmosen: nemo illi dabit, aber keiner erbarmet sich / verbleiben unbeweglich / als wie hölzerne Säulen: oculos habent & non vident, aures habent & non audiunt. Der barmherzige Titus, Kayser Vespasiani Sohn / zeigte sich gegen allen also geneigt und gütig / daß er keinen ohne Trost und contento von sich gelassen / als er in Erforschung seines Gewissens einmahl besunden / das ein Tag vorbey geschlichen / in welchem Titus kein absonderliches Werck der Barmherzigkeit erwiesen hatte: spricht er seuffzend zu denen anwesenden Cavallieren: Amici! diem perdidit: Ach! diser Tag ist verschwandt und in Verlust gangen. Sage nur der Reiche / wann er den Armen ohne Trost und Allmosen mit leeren Händen von sich läßt: horam perdidit: diese Stund ist verlohren: und ist zu besorgen / daß er nicht in seiner letzten Lebens-Grift / mit dem gottlosen Henrico aus Engelland werde seuffzen: omnia perdidimus! Ach wir haben alles verlohren! die edle Zeit ist vorbey gangen / die Reichthum verlohren sich / der Himmel ist uns verschlossen; qui obcurat aurem suam ad clamorem pauperis, & ipse clamabit, & non exaudietur: dann wer seine Ohren verstopfft für dem Geschrey der Armen / der wird auch selbsten ruffen / und wird nicht erhöret werden. Nunquid soli habitabitis super terram? cur ejicitis consortem naturæ? in comune omnibus divitibus & pauperibus terra fundata est. Cur vobis jus proprium soli divites arrogatis? Ach ihr Reiche! (seynd die Wort des heiligen Ambrosii) seyd ihr dann allein auff Erden? Diese ist mit ihrem Reichthum und zeitlichen Gütern nicht weniger für den Armen als für den Reichen erschaffen / und schließet auß den Armen / als wann ihm alles Recht versaget wäre?

Haben dann die Reichthum euere Gedancken gewonnen / so ergreiffet heutiges Tags die wahre Kunst reich zu werden / und erlernet multipliciren durch dividiren / mit Auftheilen euere Güter zu mehren / und mit Hindangeben zu behalten. Die Kunst weist ein so wol tugendsamer als wolhabender Bürger zu Constantinopel. Als er vermerckte / daß sich sein zeitliches Leben zu dem Untergang neigte / hat er nicht wollen unterlassen seinen einigen

Laertius
lib. 6.

Sueton. in
Tit. c. 11.

Prov. 21.
v. 13.

S. Ambr.
de Nabiss.
cap. 1.

Num. II.

Historia.
Vic. P. P.
lib. 10.

Sohn und rechtmässigen Erben der zeitlichen Güter durch ein väterliche Ermahnung zu der Jugend anzusporen; unter andern war auch folgendes Begehren und Anfragen / ob ihm nicht entgegen wäre / wann er all sein Vermögen in dem letzten Willen den Armen und Bedürfftigen vermächte / ihn aber als sein einiges und liebstes Kind der Göttlichen Obsicht legirte / darauff der Jüngling geantwortet: Mein Vatter / disponirt mit euren zeitlichen Gütern nach Belieben und eigenem Gutgeduncken / dise als unbeständig und zergänglichliche / seynd nicht hoch zu schätzen / wann ich habe den Schutz und Obsicht des Allerhöchsten / so bin ich zeitlich und ewig versorgt. Was Trost und Freuden an diser kindlichen resignation das väterliche Herz empfunden / ist leichtlich zu ermessen. Der Vatter bringt seinen letzten Willen zu Papier / benahmet zu völligem Erben ex alle aller seiner ligenden und fahrenden Güter die Armen / schliest über solches das zeitliche Leben. Das Testament wird erbrochen / die Armen beruffen / und wird ihnen als rechtmässig eingesezten Erben alles Vermögen eingehändiget; Der Sohn in schönster Vereinigung seines Willens mit dem Willen seines Vatters / und höchster Zuversicht in dem Schutz der Göttlichen Majestät / erleidet etliche Jahr in größter Gedult die größte Armut. Eja Charissimi, hodie ostendamus, qualiter ars artium quaestuosissima sit eleemosyna: Nunmehr vilgeliebte Zuhörer / wollen wir erweisen / was massen das Allmosen geben allein die wahre Kunst seyn reich zu werden. Es befand sich eben zu diser Zeit in bemelter Stadt Constantinopel ein Adlich und reiches paar Ehe-Volk in höchster Sorgen stehend / wie sie ihr einige Tochter in so hohem Reichthum wol und recht versorgen möchten / sintemalen die Heurathen gefährlich / und selten in allem wol an schlagen / entschlossen sich daher / ihr liebste Tochter mehrers einem Reichen an Tugenden / als an zeitlichen Gütern anzuvertrauen / und damit man auch in disem nicht betrogen werde / soll ihre Tochter jenem Jüngling / so nechsten Frauen-Tag der erste in der Kirchen / allda die gebenedeytste Jungfrau zu verehren / seyn wurde / zur Ehe geben werden. Die Frau Mutter beflisset sich / das erste in der Kirchen zu seyn / und Obsicht zu haben / wer erstens kommen wurde / Mariam zu loben. O wunderliche Schickung Gottes und Vorsichtigkeit des Allerhöchsten! da kommt auß allen zum ersten vorbelegter Jüngling in schlechten Kleidern / fällt nieder auff seine Knie vor dem Frauenbild Maria, verricht mit aufgehobenen Händen sein andächtiges Gebett; Die reiche Frau Mutter erkundiget sich / und wird von dem Sacristan informirt / daß diser andächtige Jüngling seye jener Sohn des reichen Burgers / so all sein Vermögen den Armen vermächte / den Sohn aber der Göttlichen Obsicht übergeben hat; da schliessen die reiche Eltern alsobald Pater qualis filius talis: der Apffel fällt nicht weit vom Stamm: ist der Vatter ein so Gottliebender Mann gewesen / so wird auch dem Sohn an Tugenden

s. Chryf.
hom. 33.
ad pop.
Anti.

genden nichts ermanglen. Die Adelige und reiche Eltern lassen durch einen Diener diesen Jüngling beruffen / tragen ihm selber die Braut an mit seiner höchsten Verwunderung : wird dann nicht erfüllet / was der gekrönte David allzeit gesprochen? non vidi iustum derelictum, & semen ejus quaerens panem: *Psalm. 36. v. 25.* Niemalen hab ich gesehen / daß der Gerechte und in Gott hoffende verlassen sey worden / oder daß seine Kinder das Brodt bettlen müßten: ars artium quaestuosissima est eleemosyna. Habt ihr nun gesehen / wie das Almosen geben / seye die wahre Kunst reich zu werden / da ergo panem, da porum, da vestimentum, da rectum, si Deum debitorem habere cupis : wilst du Gott zu einem Schuldner und sicheren Bezahler haben / so speise den Hungerigen / tráncke den Durstigen / bekleide den Nackenden / und beherberge den Reisenden. *D. Petr. Chrysol. serm. 42.*

Munera, crede mihi, placant hominesque Deosque,
Placatur donis Jupiter ipse datis.

So wol Gott / als der Menschen Sam
Von Gaben läßt sich reißen hin.

*Ovid. 3. de
Art.*

Weilen der arme verschwenderische Sohn / wiewohlen durch eignes Verbrechen / in die eufferste Noth und Armut gerathen / umb ein Steuer und H. Almosen bittet / aber keiner sich seiner erbarmen will : & nemo illi dabit ; such ich Gelegenheit durch diese Predig / E. L. U. A. zu erweisen / wie das Almosen geben / seye die wahre Kunst reich zu werden / und ein jeder verbunden sey / den Bedürfftigen ein Christliche Beyhülff zu leisten.

Innhalt.

s. I.

Artaxerxes König in Persien hat einem armen Bauersmann verehret *Num. III*
1000. Silber Cronen auff einer güldenen Tazza / alleinig der Ursachen / weilen er ihm wolmeynend mit beyden Händen einen Trunck Wassers anerbotten.

Der Capitain Gonsalvus wolte das Wolverhalten seiner anvertrauten Compagni belohnen / weilen ihme aber die Geldmittel mangleten / gibt er ihnen seinen eigenen Pallast und darein ligende Mobilien preis / und Erlaubnuß / solchen nach Belieben zu spoliren. Demnach Cræsus von seinen Legaten Bericht eingezogen / was gestalten und wie höfflich sie von Alcmeone einem adelichen Athenienser seyen tractirt worden / rufft Cræsus diesen Athenienser zu sich / weist ihme seine Schatz-Kammer / und ertheilt ihme Erlaubnuß von Silber / Gold und Kleinodien / so viel er tragen kunte / mit sich zu nehmen. Weilen König Clodovæus durch das kräftige Gebett des H. Severini seine Gesundheit erhalten / hat er auff *Deff. II*